

Inszenierung zum Thema Religion und Gewalt

Theaterstück an der Jugendkunstschule / Zweite Aufführung im Januar geplant

Von ALEXANDER WOLFF

Neuruppin. Jugendliche aus Neuruppin und Flüchtlinge, die derzeit im Treskower Übergangswohnheim leben, standen zusammen am vergangenen Sonnabend auf der Theaterbühne im Alten Gymnasium.

Mit dem Stück „Um Gottes Willen“ haben die acht Darsteller auf aktuelle Geschehnisse in der Welt und der damit verbundenen Flüchtlingsproblematik aufmerksam gemacht. Der Titel wurde nicht ohne Grund gewählt, denn das Thema der Aufführung war Religion und Gewalt.

Auf dem ganzen Globus werden Anhänger verschiedener Religionen verfolgt oder sogar getötet, so eine Botschaft des Stücks. „Die Menschen neigen dazu, eine Religion ihren Wünschen entsprechend zu interpre-



Spielfreude: Mit viel Engagement setzten die Darsteller die ernste Thematik im Spiel um.

tieren und ihr Handeln damit zu rechtfertigen“, sagte Stefan Fulz, Sozialarbeiter des Jugendwohnprojekts Mittendrin. Für Fulz

und Christiane Schulz vom Verein Esta-Ruppin war die Häufigkeit solcher Nachrichten in den Medien Grund genug, das



Die Theatergruppe: Vier Flüchtlinge aus Kamerun und Albanien brachten ihre Erfahrungen in das Stück mit ein. Fotos (2): Alexander Wolff

Thema aufzugreifen. Dazu hatten sie auch die Theaterpädagogin Nicole Klein aus Berlin engagiert. In der Vergangenheit

hatte es schon mehrere gemeinsame Projekte mit ihr gegeben. „Und wir waren immer sehr zufrieden“, sagte Christiane Schulz

über diese Kooperation.

Gemeinsam suchten sie nach interessierten Jugendlichen und stellten Kontakt zum Übergangswohnheim her, wo sie dann auch Darsteller fanden: Es meldeten sich dort vier Flüchtlinge aus Kamerun und Albanien.

In der Gruppe wurde das Thema dann diskutiert und besprochen. Eine Folge des Projektes war auch, dass die Mitwirkenden ein besseres Verständnis füreinander erlangten. Fragen konnten direkt gestellt und Vorstellungen geteilt werden. „Es war mir wichtig, dass sich die Leute wirklich begegnen“, sagte Nicole Klein. Durch die Mitwirkung Betroffener konnten direkt erlebte Erfahrungen, wie die der Flucht über das Mittelmeer, in das Theaterstück integriert werden.

Wer die Uraufführung des Stücks verpasst hat, kann zur zweiten Aufführung im Januar gehen.

Gemeinsame Aufführung



Schulter an Schulter: Beim Theaterstück zum Thema Gewalt und Religion, das am Sonnabend von der Jugendkunstschule aufgeführt wird.



Das Ensemble aus Laiendarstellern und Flüchtlingen auf der Bühne.

FOTO: JAN STOFFERS

Am Ende sind alle gleich

Religion und Gewalt: Flüchtlinge berichten im Theaterprojekt „Um Gottes Willen“ über ihre Erlebnisse

Von Jan Philipp Stoffers

Neuruppin – Wie würde Gott zu den verschiedenen Religionen der Menschen stehen? Was würde Gott über Gewalt denken, die in seinem Namen Unheil bringt?

An der Neuruppiner Jugendkunstschule gingen acht Jungschauspieler, vier aus Kamerun und Albanien Geflohene, diesen Fragen nach. Das Theaterstück „Um Gottes Willen“ befasst sich mit Religion, Gewalt und Flüchtlingsproblematik. Weltweit sind Menschen wegen ihres Glaubens oder religiös motivierter Gewalt gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.

Die Darsteller zitierten aus Berichten israelischer und arabischer Frauen. Diese zeugten von roher Gewalt. Die Rede war von Selbstmordattentaten, grau-

samen Verstümmelungen und Traumata – alles im Namen Gottes. Aktueller hätte es nicht sein können, doch diese Berichte stammten aus dem Jahr 1986. Viel habe sich an dieser Situation seit damals nicht geändert. Kriege würden seit Menschengedenken im Namen aller Religionen geführt.

Die Laiendarsteller sprachen von ihren persönlichen Erfahrungen mit religiös motivierter Gewalt. Sie mussten ihre Heimat verlassen, Familie und Freunde, ganze Leben zurücklassen und in Deutschland neu anfangen. Doch wie geht unsere Gesellschaft mit diesen Menschen um, was geschieht mit Flüchtlingen?

Ausreichende Hilfe könne oft nicht wegen der Bürokratie in unserem Land geleistet werden. Hier aber könnte der Glaube verbindend wirken.

Über das Projekt

Esta Ruppin (Diakonischer Verein der evangelischen Gemeinde) rief das Projekt ins Leben.

Regisseurin Nicole Kleine (49) hat die Rollen mit Flüchtlingen und anderen Laiendarstellern besetzt. Die Themen Religion, Gewalt und Flüchtlingsproblematik werden beleuchtet.

Eine weitere Aufführung ist im Januar vorgesehen.

Nicht der Gehorsam gegenüber Gott sei prägend für eine Religion, sondern der Glaube an die Menschen selbst. Mit Mut dem Unbekannten zu begegnen, Hilfe zu schenken und Nächstenliebe zu beweisen, seien auch Formen des Glaubens.